

Bürgermeister schießt mit Verkehrsregelung über das Ziel hinaus: Unsinniger Rechtsvorrang verärgert die Bürger

Zahlreiche Bürger-Beschwerden über den neu eingeführten Rechtsvorrang haben die Unabhängige Bürgerliste erreicht. Auch in den sozialen Medien läuft eine heiße Debatte, in der ÖVP-Gemeinderäte in Argumentationsnotstand sind und über Beschwichtigungsversuche und Ankündigungen von „Nachschärfungen“ nicht hinauskommen. Grund: Weil es sich ein Verkehrssachverständiger „so wünschte“, haben verkehrsarme Nebengassen und Sackgassen Vorrang vor verkehrsableitenden Straßen. Die Bürgerliste tritt für Verkehrssicherheit ein, lehnt jedoch Schikanen gegen Autofahrer entschieden ab.

Begründet wird der Rechtsvorrang damit, dass „zu schnell gefahren“ wird und daher eine „Verkehrsberuhigung“ nötig sei. Woher diese Erkenntnis stammt, ist unklar: Von vorgängigen Verkehrserhebungen und Tempomessungen ist nichts bekannt.

Tempo 40 statt dem bisherigen 50er reicht nicht?

Da wird – durchaus im Konsens – Tempo 40 auf den Gemeindestraßen eingeführt, um den Verkehr zu beruhigen, und dann setzt der Bürgermeister auch noch den Rechtsvorrang drauf: „Weil so schnell gefahren wird“! 10 km/h weniger als bisher ist immer noch zu schnell?

In der Parkstraße werden die Autofahrer sogar zur Höflichkeit erzogen. Gartengasse: Bremsen, Verbeugung, Gas. Re-

genhartstraße: Bremsen, Verbeugung, Gas. Beethovengasse: Bremsen, Verbeugung, Gas. Anningerstraße: Bremsen, Verbeugung, Gas. Es ist zwar Fasching, lustig ist aber anders ... Ähnlich die Situation in der Horticgstraße, der Gießhübler Straße, der Graf-Mailath-Gasse, der Wagnerstraße etc.

Absurde Vorrangsituation verärgert die Bürger

Viele Bürgerinnen und Bürger empfinden den Rechtsvorrang als absurde Schikane, und es werden bereits Forderungen nach einer Rücknahme der Rechtsvorrang-Verordnung laut.

Sagen Sie uns bitte Ihre Meinung:
buengerliste@hinterbruehl.at,
Gf. GR Ferdinand Szuppin 0660 604 50 10.



Der Rechtsvorrang ist generell ein Ärgernis. Es gibt aber auch – fast schon – Amüsantes: Die Nebenfahrbahn der Parkstraße am Bahnplatz dient als Parkplatz für die Anrainer. Sie hat ebenso Vorrang wie der „Wurmfortsatz“ der Mannlichergasse – eigentlich ein Feldweg – an der Einmündung der Wagnerstraße. Dort parken nur Spaziergänger.



Tempo 40-Einführung: Chaotisch und teuer

Fast so breit wie die Gartengasse selbst ist die Bodenmarkierung. Vermutlich wollen Bürgermeister und/oder Sachverständiger angesichts der durch die Gasse strömenden Verkehrsmassen vermeiden, dass irgend jemand die 40er-Regelung übersieht.

Unverständlich: Markierungsbeginn just vor Weihnachten

Jahrelang wurde über Tempo 40 diskutiert, begutachtet, geplant, gezeichnet, dann war es so weit: Just kurz vor Weihnachten begannen die Markierungs- und Beschilderungsarbeiten, um gleich wieder eingestellt zu werden. Die – Überraschung! – Feiertage und das winterliche Wetter hemmten den Fortschritt der Arbeiten. Der Fertigstellungstermin ist zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Kosten zwischen 48.000 und 60.000 Euro – ganz genau weiß man's nicht

Divergierende Angaben zu den Kosten der 40er- und der Rechtsvorrang-Einführung kommen vom Gemeindevorstand. War zunächst von 60.000 Euro die Rede, wurden zuletzt 48.000 Euro genannt. Mit dem ursprünglichen UBL-Vorschlag, auch die Johannesstraße und die Hauptstraße in die 40er-Zone einzubeziehen, wäre das Ganze deutlich billiger gekommen.

Bürgerliste: Konstruktive Kraft in der Gemeindepolitik

Kontrolle ist wichtiger denn je

Seit 30 Jahren ist die Unabhängige Bürgerliste im Gemeinderat für die Hinterbrühler Bürgerinnen und Bürger im Einsatz: Für Ortsbild, Umwelt, für eine lebenswerte Hinterbrühl. Mit klaren Positionen, fundierten Argumenten und Gesprächsbereitschaft konnte auf viele Entscheidungen positiver Einfluss genommen werden. Da die Bürgerliste keinerlei parteipolitisches Etikett irgendeiner Couleur trägt, ist ein stets objektives und sachorientiertes Handeln möglich.

Diese ordnende, korrigierende und konstruktiv kritisierende Kraft in der Ortspolitik ist unentbehrlich. Gerade jetzt, wo Sand ins Getriebe der ÖVP-Ortspolitik gekommen scheint ...

Ursache könnte zu einem guten Teil auch die – wie wir meinen – zu kritiklose Übernahme von Sachverständigen-Meinungen und -empfehlungen durch den Bürgermeister sein. Einige Beispiele:

Das Ortsentwicklungskonzept wurde erst durch Bürgerlisten-Vorschläge entschärft

Das Ortsentwicklungskonzept hätte in der von den Raumplanern ursprünglich vorgelegten Fassung zahlreiche für die Ortsentwicklung negative Bestimmungen enthalten (wir haben mehrfach berichtet).

Die Unabhängige Bürgerliste konnte in den Verhandlungen mit ÖVP-Bürgermeister Mag. Erich Moser das Ortsentwicklungskonzept und die Bebauungsvorschriften in wesentlichen Punkten entschärfen. Die – aus diesen Verhandlungen hervorgegan-

gene – Beschlussvorlage liegt derzeit im Gemeindeamt zur Einsicht- und Stellungnahme auf. Dass die ÖVP-Gemeindeführung nun so tut, als wäre nie etwas anderes geplant gewesen, zeigt, dass die Einwände der Bürgerliste durchaus berechtigt waren.

Landesverwaltungsgericht weist Gemeindeentscheidungen zurück

Baubehörde 1. Instanz ist der Bürgermeister. Er entscheidet über Bauvorhaben, Umbauanträge, Einsprüche – stets auf Grund von Sachverständigengutachten. Diese werden nach Meinung der Bürgerliste jedoch offenbar nicht hinreichend hinterfragt

Wie sonst lässt sich erklären, dass in der jüngsten Vergangenheit mehrmals Entscheidungen des Bürgermeisters als Baubehörde 1. Instanz erfolgreich beansprucht wurden? Manche sind sogar vom Landesverwaltungsgericht aufgehoben und an die Baubehörde der Gemeinde zurückverwiesen worden.

Werden Sie Kandidat und Unterstützer!

Wir sind keine „Partei“ mit Ideologien, die jeder nachbeten muss, sondern eine Gruppe engagierter Bürger, in der Menschen aller politischen Richtungen willkommen sind.

Was uns eint, ist der Einsatz für eine lebenswerte Hinterbrühl. Wenn Sie unsere Ziele in der Ortspolitik teilen und durch aktiven Einsatz unterstützen wollen, bitte melden Sie sich.

Gf. GR Ferdinand Szuppin,
0660 604 50 10,
buergerliste@hinterbruehl.at

So wird der gute Ruf der Gemeinde aufs Spiel gesetzt

Es kann nicht sein, dass in einem baubehördlichen Gutachten auch wirtschaftliche Erfolgsaussichten beurteilt werden oder in einem anderen Fall im Bescheid über „die wahren Absichten“ des Einspruchswerbers spekuliert wird. Unglaublich. Hat Hinterbrühl das nötig?

„Auf der Seite der Bürger“ heißt: Sich auch in „kleinen“ Fällen engagieren

Die Bürgerliste sieht es als Aufgabe, sich eingehend mit den einzelnen Materien zu befassen. „Auf der Seite der Bürger“ ist kein leeres Schlagwort, sondern täglich gelebte Praxis. Das wird auch anerkannt, wie viele Reaktionen zeigen.

Mit den Bürgern – für die Bürger: Das Team der Unabhängigen Bürgerliste



Gf. GR Johanna Riedl
Angestellte



Gf. GR Ferdinand Szuppin
Pensionist



GR Dr. Michael Weihs
Finanzvorstand



GR Anita Scherz
Werbekaufrau



GR DI Gottfried Arnold
Unternehmer



Mag. Claudia Haider-Kaszler
Hundetrainerin



Mag. Thomas Podolski
Kommunikationsberater

mit weiteren
30 Kandidaten
setzt sich für
die 724 Wähler
der UBL ein.

Auf der Seite der Bürger: ● Sachgerechte Lösungen für die anstehenden Aufgaben.

- Ein zukunftsorientiertes Ortsentwicklungskonzept, ausgerichtet auf die Erhaltung von Natur und Umwelt.
 - Sachliche Zusammenarbeit, aber auch konsequente Kontrolle.
 - Eine Politik mit den Bürgern, eine Politik für die Bürger.

Wirken auch Sie mit an der Arbeit für Hinterbrühl. Mit Ihren Ideen, mit Ihren Vorschlägen, mit Ihrer Kritik.
Unabhängige Bürgerliste · buergerliste@hinterbruehl.at · www.hinterbruehl.at